

Renate Teucher

Toleranz

Toleranz sollte nur eine vorübergehende Gesinnung sein: sie muss zur Anerkennung führen. Dulden heißt beleidigen.

Johann Wolfgang Goethe, Maximen und Reflexionen

These

Toleranz verdrängt die Konflikte einer Gesellschaft, wenn sie nicht einer aktiven und respektvollen Auseinandersetzung dient, die entweder zu Akzeptanz oder Ablehnung führt und Gleichgültigkeit zulässt. Eine erduldetete Ablehnung gefährdet die Demokratie.

Toleranz kommt von Tolerare und bedeutet im Lateinischen „erdulden, ertragen“. Tolerant ist, wer das Abgelehnte erduldet. Wo das menschliche Dilemma so offensichtlich ist, kann die Philosophie nicht weit sein. So spricht Kant vom „hochmüthigen Namen der Toleranz“, Marcuse von einer repressiven Haltung und Reiner Forst sucht nach der Anerkennung in der Toleranz. Philosophen deuten den Begriff in ihrer Zeit.

In der modernen pluralistischen Gesellschaft kommt die Toleranz zu neuer Blüte. Toleranz ist der Kitt, der eine Gesellschaft mit unterschiedlichen Lebensstilen und Weltanschauungen, Werten und Überzeugungen, Auffassungen von Recht und Gerechtigkeit zusammen halten soll. Kein Pluralismus ohne Anderssein, kein Anderssein ohne Ablehnung, ohne Ablehnung keine Toleranz. Denn sonst wäre unsere Haltung zu einer Sache entweder Indifferent oder Bejahung.

Im vielfältigen Anderssein der pluralistischen Gesellschaft sind auch die Ablehnungen vielfältig. Doch letztlich ist Ablehnung entweder die bewusste Verneinung von Aussagen, Regeln, Rechten (Negation) oder eine Aversion, eine unbewusste ablehnende Emotion. Es ist ein Unterschied, andere Regeln, Rechte oder Werte ablehnend zu dulden oder emotional eine andere Lebensart zu ertragen, die man ablehnt. Doch letztlich kann eine demokratische Gesellschaft nicht auf Duldung basieren, weil Dulder und Geduldete nicht auf Augenhöhe sind, weil geduldete Ablehnung in ihrem Widerspruch Konflikte erzeugt.

Doch eine pluralistische Gesellschaft in einer komplexen Welt muss es dulden, das Anderssein nicht sofort abzulehnen noch zu bejahen. Toleranz bietet Raum und Zeit, um im gesellschaftlichen Diskurs entweder zur Ablehnung oder zur Akzeptanz zu kommen. Die aktive Toleranz ist eine freie Auseinandersetzung unterschiedlicher Meinungen mit dem Streben nach Wahrheit. Als Gegensatz zum intoleranten dogmatische Beharren auf der einmal gebildeten Überzeugung.

Die aktive Toleranz gelingt nur auf gegenseitigem Respekt. In der Respekttoleranz nach Reiner Forst geht es nicht darum, die andere Überzeugung zu respektieren, sondern den Anderen zu respektieren.

Toleranz macht die respektvolle aktive Auseinandersetzung möglich, doch das Ziel kann nur Akzeptanz oder Ablehnung sein. Doch da rettet uns die Gleichgültigkeit, eine passive Toleranz, die andere Lebensstile, einen anderen Geschmack zulässt, statt wilde Debatten auf Nebenschauplätzen zu führen, während das Fundament der Herrschaftsverhältnisse unangetastet bleiben, bemerkt Herbert Marcuse und nennt es repressive Toleranz.

Fragestellungen

Ist die AfD zu tolerieren?

Sind religiöse und politische Konflikte einer Gesellschaft mit Toleranz zu lösen?

Wie komme ich von der Toleranz zu einer Akzeptanz bzw. zur Ablehnung?

Sollten wir uns mehr Gleichmut leisten?